


$$E=MC^2$$

Bericht der Schulinspektion 2016 – Zusammenfassung Grundschule Mümmelmannsberg

Inspektion vom 24.06.16 (2. Zyklus)



ifbq

Institut für Bildungsmonitoring
und Qualitätsentwicklung



Hamburg

Präambel

Die Qualitätsurteile, die in der nachfolgenden Zusammenfassung dargestellt und begründet werden, sind das Ergebnis einer sorgfältigen Abwägung und Bewertung der erhobenen Daten durch das Inspektionsteam. Die Aufgabe der Schule ist es im Anschluss an diese Rückmeldung, ihre eigene Wahrnehmung über die Qualität der Schule mit dem Inspektionsbericht zu vergleichen. Dabei zieht die Schule auch weitere Informationsquellen, wie zum Beispiel die Rückmeldungen aus zentralen Kompetenzfeststellungsverfahren, zu Rate, um zu einer Einschätzung zu gelangen, ob die Bewertungen des Berichts in Passung zu ihren sonstigen Eindrücken stehen. Aus dieser Gesamtschau zieht die Schule dann die Konsequenzen für die nächsten Schritte der Qualitätsentwicklung.

Zusammenfassung

Steuerungshandeln

Das sehr kompetente Steuerungshandeln ist geprägt von dem Ziel und der Vision, eine gute inklusive Schwerpunktschule zu gestalten. Dafür werden z. B. die Möglichkeiten, die mit einem ganztägigen Bildungsangebot und einer umfassenden Vernetzung im Stadtteil verbunden sind, überzeugend genutzt. Das inklusive Selbstverständnis der Schulleitung zeigt sich u. a. in ihrem erfolgreichen Bemühen, alle Schulbeteiligten an schulischen Entwicklungsprozessen zu beteiligen. Es ist dem Leitungsteam ein Anliegen, durch kooperative Zusammenarbeit, in der auch kritische Stimmen ihren Platz haben, die bestmöglichen Lösungen zu entwickeln (s. hierzu auch Abschnitt 2.2 Zusammenarbeit). Das Schulleitungsteam macht seine Leitlinien sehr transparent. Alle Beteiligten schätzen die gute Ansprechbarkeit und Unterstützungsbereitschaft des Leitungsteams.

Aufgrund der kompetenten Steuerung und des hohen Engagements aller Schulbeteiligten hat sich die Schule seit vielen Jahren kontinuierlich und erfolgreich weiterentwickelt. Viele Errungenschaften, die in anderen Hamburger Schulen erst aufgebaut werden oder dort besonders hervorgehoben werden, gehören hier selbstverständlich zum Schulleben, wie eine Schulbücherei, eine Mathewerkstatt oder Aktivitäten zu Kinderrechten in der Öffentlichkeit. Die Entscheidung, sich in der nächsten Zeit auf die Konsolidierung und qualitative Vertiefung der schulischen Entwicklungsstränge zu konzentrieren, ist daher schlüssig. Die aktuellen Entwicklungs- und Arbeitsschwerpunkte fokussieren auf das Lernen der Schülerinnen und Schüler und greifen die aktuellen Anforderungen der Schulentwicklung auf. Ihre erfolgreiche Realisierung wird durch klare personelle Verantwortlichkeiten und sinnvolle Maßnahmen gewährleistet. Die Schule evaluiert regelmäßig verschiedene Bereiche ihrer Arbeit. Qualitätsspiralen zur Sicherung der Nachhaltigkeit finden teilweise statt. Die gemeinsamen Entscheidungen und entwickelten Maßnahmen werden manchmal so in eine Struktur bzw. die Schulkultur integriert, dass ihre verbindliche Umsetzung gewährleistet ist.

Die Schulleitung sorgt für eine Personalentwicklung, die die Schulqualität sichert. Sie kennt, u. a. durch regelmäßige Hospitationen, die Stärken und Schwächen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und setzt Erstere zielführend ein. Auf der Grundlage von Motivation und Freiwilligkeit wird die gezielte Weiterentwicklung der Kolleginnen und Kollegen gefördert. Die Fortbildungen knüpfen an die schulischen Entwicklungsthemen an und werden teilweise in die schulische Praxis überführt.

Die Schule arbeitet sehr erfolgreich als teilgebundene Ganztagschule. Ihren Anspruch, alle Schülerinnen und Schüler gezielt individuell und ganztägig zu fördern und anzuregen, setzt sie z. B. durch ihr ansprechendes, qualitativ ausdifferenziertes Kursangebot und die regelhafte personelle Doppelbesetzung im Nachmittagsunterricht der Jahrgänge 3 und 4 weitgehend erfolgreich um. Die Verzahnung zwischen dem Vor- und dem Nachmittag ist sichergestellt, da z. B. die Erzieherinnen und Erzieher der Hortgruppen auch am Vormittag in den Klassen eingesetzt sind. Herausragend ist die hohe Beteiligung der Schülerinnen und Schüler sowie der Eltern an der Weiterentwicklung der Schule und der Gestaltung des Schullebens. Das Schülerparlament, die Streitschlichter, der Elterntreff und Elternbefragungen sind nur Beispiele dafür, wie es der Schule gelingt, die Schülerinnen und Schüler sowie die Eltern in geeigneter Weise in die schulischen Prozesse einzubinden und eine aktive und konstruktive Zusammenarbeit der Schulgemeinschaft zu ermöglichen.

stark:	1.1 Führung wahrnehmen 1.G Konzeptionelle Rahmenbedingungen des Ganztagsangebots sichern 2.8 Die Schulgemeinschaft beteiligen
eher stark:	1.2 Die Entwicklung der Schule und des Lernens steuern 1.3 Qualitätsmanagement etablieren 1.4 Verantwortung für das Personal wahrnehmen
eher schwach:	-
schwach:	-

Unterrichtsentwicklung: Zusammenarbeit

Die Schule hat eine breit aufgefächerte, weitgehend tragfähige Struktur der Zusammenarbeit entwickelt: Die Kolleginnen und Kollegen arbeiten vor allem in den multiprofessionell zusammengesetzten Klassenteams eng zusammen. Die Kooperation in den Jahrgängen ist unterschiedlich intensiv und verbindlich. In Fachleitungstreffen kooperieren die Fachleitungen mehrmals im Jahr, um die unterrichtliche Weiterentwicklung vorzubereiten und zu koordinieren. Des Weiteren gibt es u. a. inhaltsbezogene Arbeitsgruppen sowie einen Jour fixe, an dem die Jahrgangs- und die Berufsgruppensprecherinnen bzw. -sprecher gemeinsam mit der Schulleitung tagen. Die Zusammenarbeit ist auf das bestmögliche Lernen aller Schülerinnen und Schüler ausgerichtet. Sie ist durch zahlreiche Initiativen sowie ein hohes Engagement vieler gekennzeichnet. So wurden z. B. für die Einrichtung des Sachunterrichtsraums externe Spendengelder eingeworben. Noch in unterschiedlichem Umfang stimmen sich die Kolleginnen und Kollegen systematisch und verbindlich ab.

Die Schule hat kompetenzorientierte, vielfach vorbildliche Curricula erarbeitet, die z. B. bereits fächerübergreifende Verbindungsmöglichkeiten aufzeigen. Hervorzuheben ist hier beispielsweise der Bereich „Deutsch als Zweitsprache“, für den ein überzeugendes, kompetenzorientiertes Curriculum entwickelt und ein gemeinsames Lehrwerk verbindlich festgelegt worden ist. In den Konferenzen wird die verbindliche Umsetzung der Curricula teilweise überprüft. Die Schule arbeitet – zum Teil strukturiert und systematisch – an der Weiterentwicklung ihrer unterrichtlichen und curricularen Absprachen. So soll im nächsten Schuljahr damit begonnen werden, die erarbeiteten Curricula in konkrete fächerübergreifende Unterrichtsvorhaben umzusetzen.

stark:	-
eher stark:	2.2 Zusammenarbeiten
eher schwach:	-
schwach:	-

Unterrichtsentwicklung: Begleitung und Beurteilung, Feedback und Datennutzung

Mit viel Engagement unterstützen die Pädagoginnen und Pädagogen die individuelle Entwicklung ihrer Schülerinnen und Schüler. Sie überprüfen sehr regelmäßig deren Leistungsstand und erstellen für jedes Kind eine detaillierte Längsschnittdiagnostik („Mümmelmonitoring“). Dies ist eine große Stärke der Schule. Frühzeitig werden die Förder- und Förderbedarfe diagnostiziert, im Team besprochen und vielfach in die Planung des Lernprozesses integriert. Teilweise übernehmen die Schülerinnen und Schüler selbstständig die Verantwortung für ihren Lernprozess, indem sie sich eigenverantwortlich Ziele setzen und deren Erreichungsgrad reflektieren. Dies ist für die Schule jedoch noch nicht systematisch angelegt. Die Eltern fühlen sich gut über die Ziele und Inhalte des Unterrichts sowie die Stärken und Schwächen ihres Kindes informiert. Dazu tragen Gespräche, wie das Lernentwicklungsgespräch, oder die von der Schule entwickelte Klassen- und Schulplaner bei.

Die Ergebnisse der Schulleistungstests werden selbstkritisch und differenziert reflektiert und fließen regelhaft in die Unterrichts- und Organisationsentwicklung ein. Neben anlassbezogenen Hospitationen der Schulleitung und der Fachleitungen gibt es keine kollegialen Unterrichtshospitationen der Lehrkräfte.

stark:	-
eher stark:	2.5 Lernentwicklung begleiten und Leistungen beurteilen 2.6 Den Unterricht kontinuierlich weiterentwickeln: Feedback und Daten für die Unterrichtsentwicklung nutzen
eher schwach:	-
schwach:	-

Unterrichtsqualität

Der Unterricht der Grundschule Mümmelmannsberg hat eine gute Qualität: Er ist durch ein sehr gutes Lernklima und tragfähige pädagogische Strukturen gekennzeichnet. Besonders hervorzuheben sind der sehr wertschätzende und freundliche Umgang zwischen Lehrkräften und Schülerinnen und Schülern und die klare Struktur, die dem Unterricht zugrunde liegt. Die Klassen werden kompetent geführt. Dies zeigt sich z. B. darin, dass die Lehrkräfte den Überblick über die Aktivitäten der Schülerinnen und Schüler behalten und die Unterrichtszeit effektiv zum Lernen genutzt wird. Die Schülerinnen und Schüler werden zum Lernen motiviert, indem sie differenzierte Leistungsrückmeldungen erhalten und das Erreichen der Lernziele angemessen überprüft wird.

Ihre Freiräume, den Unterricht aktiv mitzugestalten oder ihr Lernen selbst zu organisieren, sind weniger ausgeprägt. Bemerkenswert ist die im Vergleich zu anderen Hamburger Grundschulen deutlich stärker ausgeprägte Individualisierung des Unterrichts. Sehr häufig setzen die Lehrkräfte z. B. differenziertes Unterrichtsmaterial ein und arbeiten mit Wochen- oder Arbeitsplänen auf unterschiedlichen Niveaus.

Die Grundschule Mümmelmannsberg zeichnet sich durch eine sehr gute Förderung aus, die ein umfassendes und differenziertes Konzept mit einer vorbildlichen individuellen Diagnostik zugrunde liegt (s. hierzu auch die Abschnitte 2.2, 2.5). Hervorzuheben ist beispielsweise der systemische Förderansatz der Schule. So integriert die Förderung auch die Eltern, die z. B. im Rahmen von FLY (family literacy) regelmäßig am Klassenunterricht teilnehmen können. Des Weiteren ist die Schule sehr gut im Stadtteil vernetzt und bindet Kooperationspartner, wie Logopäden, lokale Vereine oder das ReBBZ, konstruktiv in die Förderung ein. Auch der erfolgreiche Übergang in die weiterführende Schule wird im Rahmen des „SchuB-Projektes“ vorbereitet und begleitet. Die hohe Priorität, die die einzelne Schülerin bzw. der einzelne Schüler und deren bzw. dessen optimale Förderung in der Schule genießen, zeigt sich auch darin, dass die Schulleitung im Zusammenhang mit den KERMIT-Erhebungen und den Zeugniskonferenzen regelhaft die Klassen hospitiert, um sich ein eigenes Bild von den Stärken und Schwächen der Schülerinnen und Schüler zu machen.

Die Sprachförderung bildet einen wichtigen Schwerpunkt der schulischen Förderung. Die Schule nutzt mit den Igel- und Schmetterlingskursen jedoch auch die Möglichkeiten der ganztägigen Bildung, um mit Angeboten wie Easy English oder dem Mathe-Zirkel der Heterogenität der Schülerschaft gerecht zu werden. Sie arbeitet zudem kontinuierlich an der Weiterentwicklung ihrer Förder- und Forderarbeit.

Neben diesen Fördermaßnahmen hat die Schule ein umfassendes und überzeugendes Konzept zur „sozialen Integration“ erarbeitet, das sie kontinuierlich weiterentwickelt. Zahlreiche Maßnahmen, wie der Klassenrat, das Schülerparlament, die Streitschlichter, die MuT-Gruppe, die Lern-Oase, fördern das Sozialverhalten im Alltag und die Verantwortungsübernahme der Schülerinnen und Schüler.

stark:	2.3 Zusätzliche Förderung gewährleisten 2.4 Erziehungsprozesse gestalten
eher stark:	2.1 Die Lehr- und Lernprozesse gestalten
eher schwach:	-
schwach:	-

Wirkungen und Ergebnisse

In den Elternbefragungen und den Interviews wurde eine sehr hohe Zufriedenheit und Verbundenheit der Schülerinnen und Schüler sowie der Eltern deutlich. Das hohe Engagement der Beteiligten wird ausdrücklich positiv hervorgehoben. Die überwiegende Zahl der Kolleginnen und Kollegen fühlt sich der Schule verbunden und arbeitet gern an der Schule. Der gute kollegiale Austausch und die Unterstützung durch die Schulleitung wurden anerkennend hervorgehoben. Die Schule arbeitet an vielen verschiedenen Entwicklungsthemen in einem großen, multiprofessionellen Team mit einer Schülerschaft, die besondere Unterstützung benötigt.

Die daraus erwachsenden kommunikativen Bedürfnisse der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sehen nicht alle Kolleginnen und Kollegen ausreichend in Kooperationszeiten und -formen berücksichtigt. Als besondere Belastung wurde die zeitliche Inanspruchnahme durch den Ganzttag benannt.

stark:	3.4 Einverständnis und Akzeptanz
eher stark:	3.5 Arbeitszufriedenheit der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter
eher schwach:	-
schwach:	-
ohne Bewertung:	3.2 Bildungslaufbahnen und Schulabschlüsse 3.3 Anschlüsse und nachhaltige Wirkung